

Siehe, das  
**Reich Gottes** ist mitten  
unter euch.

## Wunsch für Trauernde

Ich wünsche dir,  
dass du auf dem Weg durch die  
Trauer  
dein eigenes Tempo findest  
und dir erlaubst, es zu gehen.

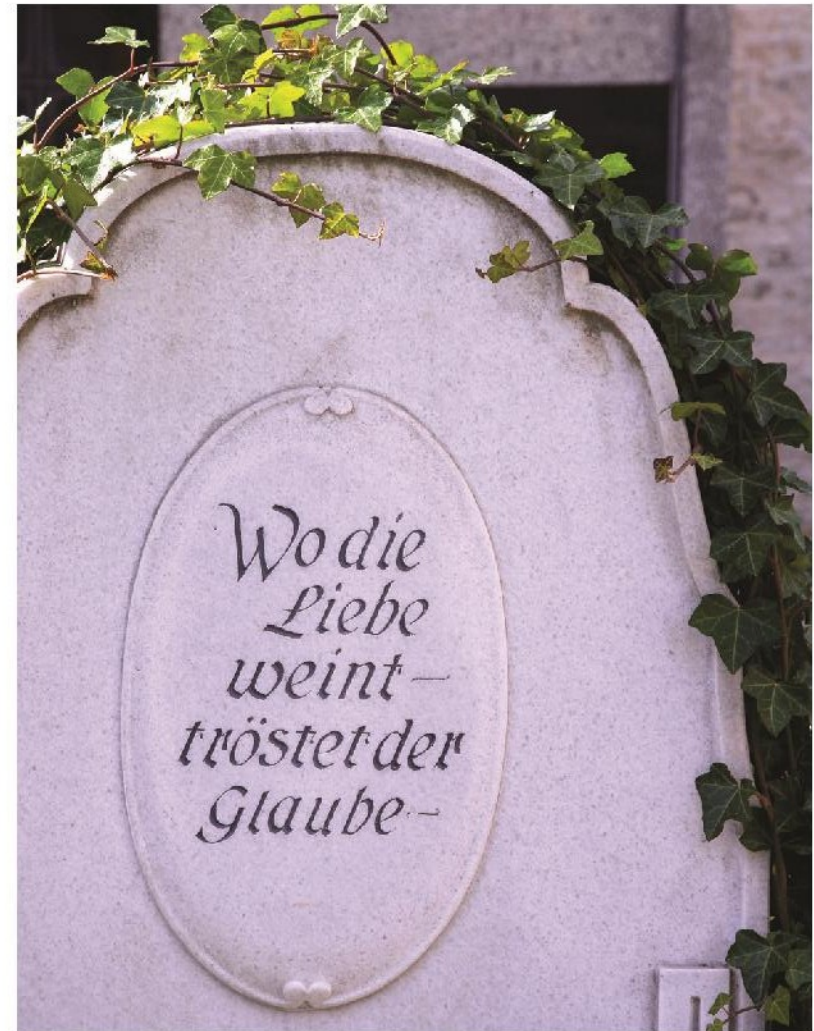
Mag sein, dass du selbst  
ungeduldig bist,  
weil dein Schritt immer noch  
schwer  
ist und deine Haltung gebeugt.

Mag sein, dass manche dich  
antreiben wollen,  
weil sie deine Tränen nicht mehr  
ertragen.

Der Weg durch die Trauer ist weit.  
Er lässt sich nicht abkürzen  
und nicht im Laufschrift bewältigen.

Doch Stück für Stück  
führt er zurück  
ins Leben.

Tina Willms



# Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

31. Jahrgang

November 2013





## Gottesdienste

SO (Drittletzter) 10.11. – 14.00 Uhr in Brambach

SO (Vorletzter) 17.11. – 10.00 Uhr in Zerbst, St. Trinitatis

SO (Ewigk.-So) 24.11. – 9.00 Uhr in Steutz mit Chor  
Erster Gottesdienst nach der Renovierung der Kirche mit Heiligem Abendmahl

24.11. – 10.30 Uhr in Steckby  
Gedenken der Verstorbenen und Abendmahl

24.11. – 15.00 Uhr Andacht  
auf dem Friedhof in Steutz

2. Advent 08.12. – 14.00 Uhr in Steutz für alle Orte  
mit Chor und Kaffeetafel



## Gemeindenachmittag für die ganze Parochie

MO 18.11. – 15.00 Uhr in Steutz

## Kindernachmittag für alle Kinder (6-10 J) der Parochie

MI 27.11. – 15.00-17.00 Uhr in Steutz

## Konfirmandenunterricht für 7. + 8. Klasse

FR 29.11. – 17.00 Uhr in Steutz



## Kirchenchor

DI 19.30 Uhr nach Absprache



**FRÜHSTÜCKSTREFFEN**  
**FÜR FRAUEN**  
in Deutschland e.V.

... mal ganz anders

... **ABENDS**

... mit Mann, Freund,  
Freundin, Tochter, Sohn ...

## Theaterkonzert „MerkWürdig“

SA, 16.11.2013 – 19.30 Uhr in Zerbst, St. Trinitatis  
mit Bettina & Simon Becker

Kartenpreis 11,50 €, VVK Buchhandlung Gast/Jever-Apotheke



## Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die  
70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

01. November	<b>Anna Wecke</b>	Steutz	84 Jahre
04. November	<b>Rosemarie Bonhage</b>	Steckby	79 Jahre
09. November	<b>Inge Lisso</b>	Steutz	80 Jahre
12. November	<b>Irma Schindler</b>	Steutz	83 Jahre
13. November	<b>Rudolf Els</b>	Steckby	81 Jahre
17. November	<b>Heidemarie Fritze</b>	Steckby	70 Jahre
20. November	<b>Erich Schmidt</b>	Brambach	80 Jahre
24. November	<b>Reinhold Bake</b>	Rietzmeck	85 Jahre
25. November	<b>Hans-Dieter Reichardt</b>	Steutz	73 Jahre
26. November	<b>Martha Wallwitz</b>	Bias	88 Jahre
28. November	<b>Manfred Ritter</b>	Steutz	72 Jahre



Ich wünsche dir gute Ohren  
für die sanften Töne,  
in denen auch dunkle Tage  
von Hoffnung singen.

Filigran wie die Bäume  
vor dem Winterhimmel  
und licht wie die Tropfen  
an ihren Ästen  
klingt für den,  
der es hören kann,  
ihr Lied.

TINA WILLMS





Siehe,  
das Reich  
Gottes  
ist mitten  
unter  
euch.

Lukas 17,21

## ENTDECKT DAS REICH GOTTES!

Die Sehnsucht ist groß. Wann endlich kommt das Reich Gottes. Auf so was Schönes will man nicht zu lange warten müssen.

Und großartig wird es werden, wenn Gott König ist. Dieser König ist für alle da, keine Unterdrückung, keine Machtspielchen, weder in gesellschaftlichen noch in privaten Bereichen. In einem solchen Königreich ließe sich freilich gut leben und arbeiten.

Werden wir auch erkennen, wenn das Reich Gottes kommt? Und genau da liegt die Schwierigkeit. Viele Beispiele erzählt Jesus, er gibt Einblicke in die Welt Gottes, er enthüllt manch göttliches Geheimnis.

Manchmal sind wir aber blind, sehen nicht, was augenfällig ist. Manchmal sind wir taub für die leisen göttlichen Töne. Die Sehnsucht nach der heilen Welt Gottes ist da, aber... Ja aber, ist dann mein Leben so unverändert möglich? Mit dem Reich Gottes kommt eine totale Veränderung in mein Leben. Will ich das denn? Möchte ich wirklich alles ganz anders? Das geht auf dieser Welt vielleicht doch nicht so einfach.

Was aber geht, und davon lebe ich: Es gibt Lichtstrahlen aus Gottes Welt, die mein Leben erhellen, Licht auf meinem Weg sind. Es gibt Verhaltensweisen, die vorwegnehmen, was die Königsherrschaft Gottes vorgesehen hat – die Welt wird liebevoller, verantwortungsbewusster.

Entdeckt das Reich Gottes hier und jetzt, so erübrigt sich die Endzeitsehnsucht, und ins Leben zieht Leben ein!

CARMEN JÄGER, *Pastorin in Eisenach*

## ALS DIE SYNAGOGEN BRANNTEN

Zum 75. Jahrestag der „Reichskristallnacht“

8. November 1938, Dienstag: „Die Beunruhigung der Juden in Deutschland bleibt furchtbar und lastet schwer auch auf unserem Leben“, schreibt der in Berlin lebende Schriftsteller Jochen Klepper, der mit einer jüdischen Frau verheiratet ist, in sein Tagebuch: „Ein junger, 17-jähriger polnischer Jude, dessen Eltern aus Deutschland ausgewiesen sind, hat auf der deutschen Botschaft in Paris aus Rache ein Attentat auf einen jungen Botschaftssekretär verübt.“

Die Befürchtungen Kleppers werden Realität. Reichspropagandaminister Joseph Goebbels instrumentalisiert das Attentat von Herschel Grynspan in einer fanatischen Rede am 9. November um 22 Uhr, um gegen die angebliche „Jüdische Weltverschwörung“ den „Deutschen Volkszorn“ zu entfachen. In dieser Nacht setzen Schlägertrupps in ganz Deutschland über 1.400 Synagogen, Betstuben und Versammlungsräume in Brand. Sie zerstören tausende Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe. Etwa 400 Menschen werden in dieser Nacht ermordet oder in den Selbstmord getrieben. Etwa 30.000 meist wohlhabende jüdische Männer werden von der Geheimen Staatspolizei festgenommen und in Konzentrationslagern drangsaliert.

„Reichskristallnacht“ bezeichnet man später das Verbrechen. Das Glitzern der zerbrochenen Schaufensterscheiben mag die Ursache dafür gewesen sein. Mit dem Novemberpogrom beginnt die systematische Verfolgung und Vernichtung des europäischen Judentums mit sechs Millionen ermordeten Menschen. Ein Großteil der Deutschen wird später behaupten, von all den Verbrechen nichts gewusst zu haben. Tatsächlich ging die Erfahrung der Machthaber, dass beim Novemberpogrom Massenproteste, aber auch begeisterte Massenteilnahme ausgeblieben war, in die Planung und Durchführung ihrer späteren Untaten ein. Sie hielten die planmäßige Ermordung geheim und führten diese größtenteils in annektierten polnischen Gebieten durch.

REINHARD ELLSEL

Gedenken  
auf dem Theaterplatz  
in Dresden  
an die Verfolgung  
und Ermordung  
von Juden in der  
Pogromnacht 1938.

Foto: epd bild







### Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden!

Der Reformationstag ist vorbei. Wir haben uns an Martin Luther erinnert. An den Mann, der die katholische Kirche erneuern wollte und dann doch etwas Neues beginnen musste. Luther hatte vieles erreicht. Und doch kennen wir den bekannten Satz von ihm:

**„Wir sind Bettler, das ist wahr.“** Es ist ein Satz, der zum Vermächtnis des Reformators gehört. Man fand den Satz erst nach seinem Tod auf einem Zettel in der Jackentasche.

Immer wenn die christliche Gemeinde geistlich stark war, dann haben die Christen sich bewusst gemacht: Wir stehen noch ganz am Anfang. Wir haben den Reichtum der Heiligen Schrift noch lange nicht ausgeschöpft. Als Bettler stehen wir vor unserem Herrn. Deshalb ist es gut, dass auch wir uns an die Texte des Buß- und Bettages erinnern, der in diesem Jahr auf den 20. November fällt. In der Offenbarung des Johannes wird die Christengemeinde in dem Ort Laodizea angesprochen. Sie sagte von sich:

**„Ich bin reich und habe genug und brauche nichts.“**

Dabei ging es ihr nicht um den äußerlichen Reichtum. Die Debatte um den katholischen Bischof von Limburg suggeriert, die Kirchen sind reich. Die Verpachtung von landwirtschaftlichen Flächen suggeriert: Wenn die Kirche so viele Felder besitzt, dann muss sie reich sein. Dieser Reichtum ist nicht gemeint. Auch nicht die Gelder, die wir als evangelische Kirche bekommen, machen uns wirklich reich.

Der Gemeinde dort in Laodizea, einer im Inneren bedrohten Gemeinde, lässt Jesus sagen:

**„Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst und weiße Kleider und Augensalbe.“**

Gold in der Stadt der Banken, weiße Kleider in der Stadt der Textilindustrie und Augensalbe in der Stadt der Medizin. All diese Dinge, die hier genannt werden, stehen in einer Beziehung zu den Geschäften des Alltags in dieser Stadt Laodizea. Doch sie haben in verschlüsselter Form noch eine zweite Bedeutung.

So ist das Gold ein Symbol für das neue Leben, das mit Christus möglich wird. Die weißen Kleider gehören zur Taufe. Als drittes wird die Augensalbe genannt:

Christus will uns die Augen öffnen für sein Reich.

Gold, weiße Kleider und Augensalbe sind Bilder. Sie knüpfen an die Dinge an, an die wir auch oft denken: an das Geld, an unser Aussehen und an unsere Gesundheit.

Vielleicht wäre es gut für uns, nicht nur unsere Kontoauszüge zu lesen, sondern auch mal die Bibel. Vielleicht sollten wir genau so oft in sein Wort hineingucken wie in den Spiegel. Und vielleicht sollten wir Gottes Gebote so ernst nehmen wie die Hinweise unseres Hausarztes.

**„Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hinein gehen.“**

Jesus klopfte nicht nur bei den Christen in Laodizea an, er klopft auch bei uns.

Der Buß- und Betttag ist nur noch in Sachsen ein gesetzlicher Feiertag. Dennoch ist es gut, wenn auch wir bereit sind, auf Jesus zu hören.

**„Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“**

Ihr Pfarrer Reinhard Hillig



Im Spiegel deines liebenden Blicks kann ich mich anschauen, so, wie ich bin.

Ich erschrecke, Gott, vor mir selbst: unvollkommen bin ich, auf mich selber bedacht, gleichgültig, ungerecht.

Ich halte mich dir hin, so wie ich bin, und sehe in deinen Augen ein neues Bild: So könnte es werden, so wird es sein.

Deine Liebe verwandelt alles. Die Erde. Das Leben. Den Tag. Und mich.

foto: Lehmann

TINA WILLMS